

Feindliche Angriffe bei Armentieres und auf Höhe 304.

(Kontin.) Großes Hauptquartier, 20. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Armentieres griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bayrischen Infanterieregiments Nr. 28 an, das den Feind verlustreich zurückwies. Westlich von Fromelles, östlich von Reuville-St.-Vaast, auf dem Nordufer der Aisne und nördlich von Dieux-sur-Ricque blieben Unternehmungen feindlicher Streifabteilungen ohne Erfolg. Südwestlich von Le Transloy wurde ein englischer Posten aufgehoben.

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas herrschte tagsüber rege Kampfaktivität. Morgens versuchten die Franzosen, ohne Feuerbereitung überraschend gegen die am 25. Januar gewonnenen Stellungen auf Höhe 304 vorzubrechen. In unserem sofort einsetzenden Feuer stützten sie zurück. Von Mittag an lag starke Artilleriewirkung auf unseren Gräben. Es erfolgten nach heftigen Feuerwellen noch drei französische Angriffe, die sämtlich erfolglos zusammenbrachen. Die beiden westfälischen Infanterieregimenter Nr. 13 und 15 und das badische Reserve-Infanterieregiment Nr. 109 hielten in zäher Verteidigung den eroberten Boden, den dem trotz hohem Einsatz von Menschen und Munition kein Fuß breit von den Franzosen zurückgewonnen werden konnte.

In den Vogesen brachte ein Erkundungsvorstoß 9 Gefangene ein. Nach starker Feuerbereitung drangen an dem Hartmannswillerkopf Sturmtruppen des württembergischen Landwehr-Infanterieregiments Nr. 124 in die französischen Gräben und kehrten mit 35 Gefangenen und einem Maschinengewehr zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Na schränkte unsicheres Wetter und Schneetreiben die Gefechtsaktivität ein.

Die bewährten osmanischen Truppen des 15. Korps schlugen an der Plotsa Lipa russische Angriffe zurück, die nach heftigem Feuer mit starken Massen einsetzten. An einer Stelle säuberte schneller Gegenstoß den eigenen Gräben. Im Nachdrängen wurde dem Gegner eine Anzahl Gefangene abgenommen. Deutsche Stoßtruppen holten an der Karajowka aus der russischen Stellung 9 Gefangene.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Reticaneseck-Abchnitt unterhielt der Feind nachts starkes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen fehl.

Von der Heeresgruppe Mackensen und der Mazedonischen Front ist nichts Besonderes zu berichten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

„Unter dem Sachsenbanner.“

Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Feldgrauen. Im Auftrage des Königlich Sächsischen Kriegsministeriums, bearbeitet vom Königlich Sächsischen Kriegsrat.

Bei Brodichude.

(H) Der Feind lag in stark besetzten Schützengräben, ihm gegenüber die 244. Co. Der Hauptmann von der 8. Kompanie, in allen Gräben hochbewehrt, führt einen stolzen Namen: Degen heißt er, und dieser Name mutet an wie ein Sinnbild seiner Tapferkeit. Mit geduldetem Degen führt er weit vor seiner Kompanie dem Feinde entgegen und wirft ihn aus den Gräben. Am späten Abend machen die verjagten Franzosen drei Gegenangriffe und bringen wieder in ihre Gräben ein. Hauptmann Degen mit seinen Mannen wirft sie aufs neue hinaus. Es gibt eine heisse Schlacht, und die Franzosen haben viele tote, verwundete und Gefangene zu beklagen. Dem wackeren Degen, kaltblütig und leuchtendem Mut wie selten einer, ihm ward der Militär-St.-Heinrichs-Orden.

In Reims 1914.

(H) Die 45. Reserve-Infanterie-Brigade lag vor der alten Stadt in den ersten Septembertagen 1914. War der Feind noch in der Stadt der Jeanne d'Arc? Rittmeister von Humbrecht von unseren Sächsischen Reserve-Infanterien löste die Frage kurzer Hand. Er ritt mit ein paar Leuten in die stille Stadt hinein, fand sie vom Feinde leer. Er ritt vor das Rathaus und ließ sich den Bürgermeister herausrufen. „Gute Stadt nehme ich in Besitz! hinter mir und meiner Patrouille folgt das Heer der kaiserlichen Deutschen.“ Sie nahmen Quartier und hielten gute Nachtruhe in der Stadt Reims, die paar deutschen Soldaten mit ihrem ledigen Offizier. Unden Tags zogen unsere Truppen ein. Zwar haben sie Reims später wieder räumen müssen, aber die Heldentat des Rittmeisters ist längst in die deutsche Geschichte, ins deutsche Heldengedächtnis und in aller Mund und Herzen geblieben. Sein König hat ihm den St.-Heinrichs-Orden verliehen.

Wir sind quitt.

(H) Am vorletzten Augusttage 1914 lag das 48. Feldartillerieregiment bei Reffel im schärfsten Granatfeuer. Es war kein Ausweichen mehr, und die Führung, willens, wenigstens Mannschaften zu schonen in dem mörderischen Feuer, gab strengen Befehl, daß die Geschützbedienungen aus dem Gefecht zurückzunehmen seien. Die letzten Kanoniere suchten sich eine Deckung, frohen rüdwärts und ließen schmerzlichen Danks ihr Geschütz, ihr teures und geliebtes Geschütz allein. In höchster Not! Nur einer blieb, entgegen dem Befehl: Sergeant Winkler. Er blieb als einziger bei den zwei Geschützen seines Regiments und feuerte sie abwechselnd ab, lud, schleppt selber die Munition herzu und lud von neuem, das eine, das andere. „Die Hunde sollen doch denken, meine ganze Batterie feuert.“ Der weiß, wozu und das nahe ist! Die Feinde wagen sie sich doch nicht ran.“ Und er feuerte wieder seine beiden Geschütze ab und wandte sich, der nahe um ihn plätschernden Granaten nicht achtend, dem Munitionswagen zu, neues Futter für seine beiden heissen Kanonen zu holen. Da! Ein Bruch! Ein ein Schützensplitter und Wackeln! Vor Winklers Augen ist der Wagen in tauschend Trümmer und Splitter gesunken. Ihn selber warf der Luftdruck gegen einen Baum. Nun war er ohne Munition, waren seine beiden heissen Kanonenmünder stumm. Er mußte sie verlassen. Schmetterschrei und mit geballten Fäusten wich er von dem verlorenen Posten. Daß ihn der Feind durch einen einzigen guten Treff-

fer doch außer Gefecht gesetzt hatte, es wüßte unsern Sergeanten gewaltig, und er sann auf eine grimmige Vergeltung. Es sollte sich schon acht Tage später so entscheiden. Winkler strahlte im Triumphgefühl. Die feindliche Artillerie lag auf 4000 Meter bei Compuis in so guter Deckung, daß man nichts über ihre Verluste zu erfinden vermochte. Es mußte versucht werden, mit Schleichpatrouillen möglichst nahe an sie heranzukommen. Winkler meldete sich als erster, und es wurde ihm auch in Anerkennung seines so tapferen Aussehens erlaubt. Er empfand es als eine Auszeichnung, gerade diese Erkundung machen zu dürfen, und machte sich auf den Weg. Die eigene Artillerie in seinem Rücken schuß gut und viel. Bald hatte Winkler eine Stelle entdeckt, von wo aus er die feindlichen Batterien einsehen konnte. Schuß auf Schuß sah, mitternachts. Unser Sergeant frohlockte und gab seine Zeichen rückwärts über die treffliche Lage der Schütze. Eigentlich wäre ja man sein Auftrag ausgeführt gewesen, aber Winkler hatte aus, bis die feindliche Batterie kurz 300 Meter vor ihm zusammengebrochen war. Die Artilleristen liefen in wilder Flucht von dem Geschütz. Da klang in das wilde Getöse der Geschütze sein Hochrufen hinterdrein. Und er machte sich auf dem Heimweg, immer den einen frohen Gedanken: „Jetzt sind wir quitt, ihr da drüben!“... Seine Werbung brachte ihm neues Lob. Und das Regiment beantragte, für den tapferen Sergeanten die silberne St.-Heinrichs-Medaille, welche er denn auch bald erhielt.

Patrouille Wadernagel.

(H) Unteroffizier Wadernagel vom Brigade-Infanterie-Regiment Nr. 45, 4. Kompanie, mit drei Mann auf der nach Paris sich wendenden Straße als Patrouille vorgeht, bemerkt am Abend des 24. Januar 1917 dicht westlich an der Straße Ciren-Baruz gemischte feindliche Abteilungen von 30-40 Mann (Reiter und Fußtruppen) im Umarmen von Baruz her. Er sandte sofort Meldung an die Vorkompanie und zog sich dann langsam an der Straße nach dem Nordrande des Hölzchens 324 zurück, immer die Bewegungen des Feindes beobachtend. Der Gegner hatte seine Gruppenkolonnen östlich und westlich der Straße in den Wald abgehoben und Schützengruben entwickelt. Diese gingen rasch vor, um die Patrouille Wadernagel abzufangen. Unteroffizier Wadernagel hielt daher etwa 150 Meter nördlich des Hölzchens 324 hinter Erdbäusen und Bäumen am Straßengraben gebückt, um die weiteren Bewegungen des Feindes zu beobachten. Einige feindliche Schützen sprangen aus dem Walde vor, offenbar um Wadernagel zu fangen. Während Wadernagel lebhaft auf sie feuerte, und sie fallen sah, hörte er die lauten Rufe: „Alles vite vite vor berriere, vaisez l'ordre a droite.“ Er erkannte die Gefahr der Gefangenname, feuerte noch lebhafter, unterstützt von Reserve-Rauke und ging dann 100 Meter zurück. Dort nahm er das Feuer wieder auf, indem er die Patronen seiner linken Tasche bis zum Necken entnahm. In dieser Stellung wurde Wadernagel an der linken Hand verlegt. Er ging wiederum 100 Meter zurück, erhielt unterwegs einen Streichschuß am rechten Oberschenkel, eine andere Kugel zertrümmte sein Seitengewehr. Wadernagel feuerte dessen ungeachtet in der letzten Stellung die letzten in seinem Gewehr verbliebenen Patronen ab und beug sich erst dann zur Kompanie zurück. Nachdem er verbunden war, wollte er sofort wieder zu seiner Patrouille zurückkehren, unterließ dies aber auf ausdrückliches Eingreifen des bei der Kompanie eingetroffenen Bataillonskommandeurs.

Das Verhalten des Unteroffiziers Wadernagel zeigt eine über das Durchschnittsmäß sich erhebende Tapferkeit, entschlossenes Vorgehen, dabei tüchliche Ueberlegung, Entschlossenheit und Kaltblütigkeit. Er erhielt die silberne St.-Heinrichs-Medaille.

...ber Feind keine Verluste, das am 25. Januar ...

...Bericht vom 28. Januar nachmittags. Auf dem linken Maas-Ufer ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...Bericht vom 28. Januar: Heute früh ...

...nischen ...

...nischen ...

...nischen ...

...nischen ...

...nischen ...

...nischen ...

...nischen ...

...nischen ...

...nischen ...

...nischen ...

...nischen ...

...nischen ...

...nischen ...